

verantwortlich? Konnte ich meine Motive begründen, erklären, bekennen? Wer behauptet, daß er das kann, ist eine Figur aus Holz, die für ihre Dauerhaftigkeit garantiert.

Vor Gericht hätte ich behaupten wollen: „ich bin unschuldig“ — es wäre ebenso anmaßend gewesen, als wenn ich behauptet hätte: „ich bin schuldig“; denn ich bin nicht allein schuldig geworden. Hätte mein Kläger nicht auch zur Rechenschaft gezogen werden müssen? Aber mein Kläger war gar nicht da. Er ließ sich entschuldigen, hatte keine Zeit. Er ließ sich vertreten. Aber wie kann er sich vertreten lassen, wenn er sich benachteiligt, vergewaltigt oder beleidigt fühlt? Ich komme über die Ungenauigkeit nicht hinweg. Und bei welchem Gericht kann ich mich über die Ungenauigkeit des Gerichtes beschweren?

Wer hält mich für umständlich, wo man so umständlich mit mir verfährt? Man macht sich die Mühe, sich drei Vierteljahre mit mir zu beschäftigen — mein Kläger darf spazieren gehen. Warum wird er nicht bestraft, daß er sich mit mir eingelassen hat. Die Einseitigkeit ist beunruhigend. Man müßte Verführer und Verführte bestrafen; die Gelegenheit und den Dieb. Würde ich mich befassen mit solch zwecklosen Dingen als da sind: Sünder bestrafen und Buße verschreiben, ich wäre gründlicher gewesen bei Abfassung der Gesetze. Man nehme das schutzloseste Geschöpf, ein Straßenmädchen. Wenn es verboten ist, sich Liebes-